

Verlagsnachricht Schauspiel LITERATURBEARBEITUNGEN

Zum Welttag des Buches am 23. April wollen wir Ihnen eine Auswahl unserer schönsten Literaturbearbeitungen von Johann Wolfgang von Goethe bis Andrea Maria Schenkel präsentieren.

Alexandre Dumas

DIE DREI MUSKETIERE

Bearbeitung von **Jutta Schubert**

2 D, 7 H

UA/ SE: 16.08.02, Heubühne, Freilicht in der Kiesgrube, CH-Matzingen; R: P. Haas ⇒ **DE/ ÖE - frei -**

A. Dumas (1802-1870)

*J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort*

www.schubert-jutta.de

Frankreich im Jahr 1626: Der junge, aus völlig verarmtem Landadel stammende d'Artagnan verlässt seine gascognische Heimat, um sich in Paris der königlichen

Garde der Musketiere anzuschließen. Schnell gewinnt er die Freundschaft der drei unzertrennlichen Männer Athos, Porthos und Aramis („Einer für alle, alle für einen!“). Vor dem Hintergrund der Rivalität zwischen König Ludwig XIII. und Kardinal Richelieu werden die vier in einen Staatsstreich verwickelt: Es gilt die Ehre der Königin Anna und ihrer Wäschemeisterin Constance zu retten, die durch eine infame Intrige von Richelieu und Lady Winter bedroht werden.

Jutta Schubert gelingt es, Alexandre Dumas Roman auf wesentliche Handlungsstränge zu konzentrieren und einen spannenden Konflikt im historischen Ambiente zu zeigen, der den Zuschauer der Gegenwart entrückt.

ATHOS

Darf ich kurz vorstellen: Monsieur Porthos, Monsieur Aramis. Wissen Sie denn nicht, dass keiner von uns etwas ohne die beiden anderen tut? Der Wahlspruch von uns Musketieren lautet: Einer für alle, alle für einen! Wir sind Athos, Porthos und Aramis oder die drei Unzertrennlichen. Aber, da Sie ja nicht von hier sind ...

D'ARTAGNAN Aus der Gascogne, Monsieur.

ATHOS ... brauchen Sie das auch gar nicht zu wissen.

(Dumas/ Schubert, DIE DREI MUSKETIERE)

Johann Wolfgang von Goethe

DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

Bearbeitung von **Jochen Schölch**

2 D, 3 H

UA: 18.10.96, Teamtheater, München; R: J. Schölch; ☞

02.10.98 Tournee (Neue Schaubühne, München) ⇒

05.10.07, Neue Bühne Bruck, Fürstenfeldbruck; R: P.

Jeschek; ☞ 18.04.08, 4. Wasserburger Theaterstage ⇒

ÖE/ SE - frei -

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

*J. Schölch * 1966 in Leimen; lebt in München*

*J. Schölch * 1966 in Leimen; lebt in München*

„Schölch weiß um die Gefahren, welche die Inszenierung eines so gefühlsbeladenen Klassikers birgt. Fast jede Szene ist Allgemeingut, jeder Regung haftet die Banalität des Abgegriffenen an. Doch statt dies zu umgehen, packt

er den Stier bei den Hörnern, bricht die Handlung mit Hinweisen aufs Klischee und schafft es so, die anrührende Liebesgeschichte freizulegen, die Goethes Roman im Grunde ist.“ (*Münchner Merkur*, 21.10.96)

„Es ist eine große Linie: 'Hamlet', 'Caligula', 'Werther'. Weil alle drei an ihrer Dünnhäutigkeit scheitern. Das ist für mich ein wichtiges Thema. In einer Gesellschaft, wo Funktionieren großgeschrieben wird, können die nicht zurechtkommen. Werther ist ein Mensch, der seinen Charakterpanzer nicht genug gefestigt hat. Er muss scheitern. Wenn er sich die Pistole an die Schläfe setzt, dann ist der Selbstmord für ihn der einzige Weg in die Freiheit. Leben bedeutet Risiken eingehen und Entscheidungen zu provozieren. Das schafft er nicht. Er braucht die Extreme von Leidensdruck und Euphorie.“ (*Jochen Schölch, Abendzeitung*, 18.10.96)

„Der Mensch ist Mensch, und das bisschen Verstand, das einer haben mag, hilft wenig oder gar nicht, wenn die Leidenschaft wütet.“

(Goethe/ Schölch, DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER)

Ali Jalaly

NATHANS TOD IN JERUSALEM

nach dem Roman „Rückkehr nach Haifa“ von **Ghassan Kanafani** (Deutsche Übersetzung: Hartmut Fähndrich)

2 D, 2 H

UA: 24.09.05, Theater Tiefrot, Köln; R: A. Jalaly; ☞

Aufführung des Monats 11/2005; ☞ 10.02.07, Gastspiel im Rahmen der Verleihung des Lessing-Preises des Freistaates Sachsen, Lessing-Museum, Camenz ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

A. Jalaly * 1958 in IR-Teheran; lebt in Köln
www.alijalaly-ensemble.de

Nach dem Zweiten Weltkrieg emigriert ein jüdisches Ehepaar nach Israel, in der Hoffnung, Frieden zu finden. Sie bekommen ein Haus mitsamt einem Säugling zugeteilt. Das arabische Ehepaar, die Eltern des Säuglings, wurden aus ihrem Haus und ihrem Leben vertrieben, ihnen wurde alles genommen. Der Grundstein des Konflikts ist gelegt.

20 Jahre später kehrt das arabische Paar zurück nach Haifa, um noch einmal das Haus besuchen, in dem sie gelebt haben, um zu sehen, ob ihr Sohn noch am Leben ist. Es kommt zum Zusammentreffen mit der jüdischen Frau (der Mann ist im Krieg zwischen Arabern und Israelis ums Leben gekommen) und dem Sohn, der inzwischen überzeugter Jude ist und in der israelischen Armee gegen die Araber (unter ihnen sein leiblicher Bruder) kämpft.

Jalalys Konzept, den Nahost-Konflikt anhand zweier Einzelschicksale verständlich zu machen, geht auf: Er zeigt zwei Volksgruppen, die viel Leid ertragen mussten und sich beide im Recht sehen, endlich in Frieden zu leben. Das allein wäre nichts Neues, aber die direkte Konfrontation und das Parallelsetzen der Argumente (die

sich in manchen Punkten sehr ähneln) eröffnen eine neue, andere Wahrnehmung als die tagesaktuellen Nachrichten. Die Gefahr, sentimental zu werden, umgeht Jalaly, indem er zwischen das Damals und das Wiedersehen eine absurde Episode in einer „heiligen Irrenanstalt“ stellt, in der zwischen Meditationen und der Einnahme von Antidepressiva gegen alle Schrecklichkeiten des Lebens viel erzählt wird über das Leben in Israel und den besetzten Gebieten, über die Unsinnigkeit des Hasses und des Mordens. Es gelingt Jalaly, einen skurrilen, ja sogar komischen Zug in das ernste Thema zu bringen, ohne es dadurch zu verharmlosen.

„Wie meist, wenn Jalaly brisante politische Themen anpackt, macht er dies mit mutigem Pathos und direkten, dem Realismus verpflichteten Bildern. Das aus Polen geflüchtete jüdische Ehepaar nimmt die Traumata der Schoah in ein Land mit, in dem die Palästinenser neue, andere Traumata erleben. [...] Diese Inszenierung zeigt, was politisches Theater leisten kann. Denn was die Medien nur mit informativer Distanz vermitteln, ist hier, an menschlichen Schicksalen, nahe liegend und nahe gehend in Szene gesetzt. Ein Geheimtipp.“ (*Kölner Stadt-Anzeiger*, 27.09.05)

„Am Pier von New York redet ein alter, zerlumpter Jude auf den Kapitän eines nach Israel fahrenden Schiffes ein: 'Herr Kapitän, haben Sie Mitleid mit einem sterbenden Juden! Nehmen Sie mich um Gotteslohn mit nach Israel, damit ich begraben sein kann im Lande meiner Väter.' Der Kapitän erbarmt sich und nimmt den Bittsteller mit. Aber bei der Ausfahrt aus Haifa steht derselbe Mann wieder am Pier und fleht, der Kapitän möchte ihn doch wieder nach New York zurück bringen. 'Wissen Sie', erklärt er, 'mein Leiden hat sich gebessert. In Israel sterben – ja. Aber leben?'“
(*Kanafani/ Jalaly, NATHANS TOD IN JERUSALEM*)

Heinrich von Kleist KOHLSHAAS

(Kohlhaas)

Solo von Marco Baliani und Remo Rostagno frei nach Motiven von Heinrich von Kleist
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
1 H

UA: 1989, Ruotalibera Teatro, IT-Roma; **R:** M. Baliani ⇒ **DSE:** 06.06.98, Comedia, Köln; **R:** A. Gronemeyer ⇒ 10.07.98, Stadttheater Pforzheim; **R:** M. Steinhoff ⇒ **SE:** 2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01, Ulmer Theater; **R:** B. Ziegenbalg ⇒ 08.05.02, Theater Konstanz ⇒ 10.09.04, Combinale|das Theater, Lübeck; **R:** S. Kunz ⇒ 02.09.05, Wuppertaler KiJuTheater; **R:** L. Tuteuruga/ S. Schroeder ⇒ 26.02.06, Staatstheater Kassel; **R:** D. Klinge ⇒ 13.01.07, Schnawwl am NT, Mannheim; **R:** A. Brix ⇒ **ÖE:** 09.03.07, u\hof: am LT, AT-Linz; **R:** H. Leutgöb ⇒ 06.09.07, Theater der Jungen Welt Leipzig; **R:** O. Myrzak; ⇒ 19.04.08, 5. Sächs. Theatertreffen, „Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09, Mainfranken Theater Würzburg; **R:** C. Diem ⇒ 29.01.10, KRESCHtheater, Krefeld; **R:** H. Wenderoth ⇒ 19.02.10, WLT, Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; **R:** C. Dom ⇒ 30.04.10, Theater Hagen; **R:** W. Hahn ⇒ 12.11.10, Theater Lüneburg; **R:** U. Schürmer ⇒ 12.11.10, Theater Dortmund; **R:** D. Klinge ⇒ 07.01.11, COMEDIA Theater, Köln; **R:** A. Gronemeyer ⇒ 01.09.11, Stellwerk Weimar; **R:** R. Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; **R:** M. Kammer
H. v. Kleist (1777-1811) 21.11.11: 200. Todestag
*R. Rostagno * 1953; lebt in IT-Torino*

M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma
www.marcobaliani.it

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und die Sprache: Eine großartige Herausforderung für einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, als Begebenheiten noch mündlich weitergegeben wurden.

„Baliani und Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leit motive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung*, 20.11.01)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Heinrich Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen Autorengespann gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspieler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigende Trieb der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen.“ (*Lübeckische Blätter*, 08.10.04)

„Aber ... sagt mir ... wenn ein Mann nur wegen zweier Pferde das Gefüge von Recht und Ordnung zerstören kann, dann heißt das doch, dass dieses Gefüge jederzeit mit einer anderen x-beliebigen Geste, aus

willkürlichem Machtgehabe heraus zerstört werden kann ... was bedeutet das? Dass es auf der Welt keinen Ort gibt, wo man sich im Recht fühlen kann ... und in Sicherheit?“
(Kleist/ Baliani/ Rostagno, KOHLHAAS)

Andrea Maria Schenkel

TANNÖD

Ein Kriminalfall

Bearbeitung von **Maya Fanke** und **Doris Happl**

5 D, 3 H oder 4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2006, www.edition-nautilus.de, 23. Auflage März 2008, Geschenkausgabe bei Nautilus August 2009, seit April 2008 im Taschenbuch bei btb

🎧 gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag:Hörbuch Hamburg (2006)

🎧 Hörspiel [Audiobook] (2007); u. a. mit Udo Wachtveitl und Jörg Hube; R: N. Schaeffer; 🎵 M. Eisenreich

🎭 Theaterfassung übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Dzicz)

📖 Ganczar, Maciej (Hrsg.): Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmłodszych, T 2 (Nachwuchsauteoren, Band 2), 2009, www.adit.art.pl

UA/ ÖE: 15.03.08, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: M. Fanke

⇒ **DE:** 25.09.08, Stadttheater Fürth; R: M. Fanke; 🎭

25.06.09, Bayer. Theatertage, Coburg ⇒ 02.11.08, WLT/

WLT, Castrop-Rauxel; R: G. Becker ⇒ 22.01.09, Theater

Regensburg; R: M. Bleiziffer ⇒ 22.01.09, Theater der

Altstadt, Stuttgart; R: U. Maler ⇒ 26.03.09,

Metropoltheater, München; R: J. Schölich ⇒ 15.05.09,

Theater der Stadt Aalen, Theaterspielclub 40+; R: I. Otto

⇒ 24.09.09, Euro-Studio Landgraf Titisee-Neustadt/

Stadttheater Fürth; Start der Tourneeproduktion im

Schlossstheater Fulda; R: M. Fanke; 🎭 2009/10: **Inthega**

– **1. Preis Schauspiel** ⇒ 23.10.09, Deutsches

Schauspielhaus Hamburg; R: C. Dünßer/ O. Kukla ⇒

27.03.10, dacapo theater, Göppingen ⇒ 27.02.10,

Theater an der Rott, Eggenfelden; R: S. Goller ⇒

15.04.10, BLB, Bruchsal; R: S. Holm ⇒ 23.04.10, Die

Montagsspieler, VHS Osnabrück; R: C. Speuwer ⇒

01.07.10, Luisenburg-Festspiele Wunsiedel

(Fichtelgebirge), 🎭 Naturbühne; R: M. Lerchenberg ⇒

09.10.10, Amateurtheater BGSS/ Altonaer Theater,

Hamburg ⇒ 15.10.10, Sandkorntheater, Karlsruhe ⇒

06.11.10, Minghartinger Bühne; R: M. K. Hübner ⇒

20.05.11, Theaterfreunde Oberammergau; R: I. Leicht ⇒

02.09.11, Martin-Luther-Schule, K.U.S.S. Theater- und

Kabarettgruppe, Rimbach/ Odw.; R: J. Berndt ⇒

08.09.11, Theater in der List, Hannover ⇒ 🎭 30.09.11,

Freilicht, theater im kurpark Gernsbach e. V.; R: M.

Rheinschmidt ⇒ 12.05.12, Pfalztheater Kaiserslautern; R:

R. Karow ⇒ **SE - frei -**

*M. Fanke * 1961 in Singen; lebt in Nürnberg*

*D. Happl * 1961 in AT-Enns; lebt in AT-Innsbruck und AT-Wien*

„Sie nennen ihn nur noch den Mordhof, den einsam gelegenen Hof der Danners in Tannöd. Eine ganze Familie wurde in einer Nacht ausgelöscht, mit der Spitzhacke erschlagen. Die Danners waren eigenbrötlerische, mürrische Leute, man hatte nicht viel mit ihnen zu schaffen, und es gab seltsame Gerüchte über sie. Aber auch die Kinder wurden grausam ermordet, und so geht die Angst um im Dorf, denn vom Mörder fehlt jede Spur.

Andrea Maria Schenkel hat in ihrem Debütroman einen wahren Kriminalfall aufgegriffen. Das bayerische Hinterkaifeck war 1922 der Tatort des ungeklärten Verbrechens – eines der rätselhaftesten in der deutschen Kriminalgeschichte. Trotz wiederholter Festnahmen wurde bis heute kein Täter gefunden, die Akten hat man 1955 geschlossen. Trotzdem gab es noch 1986 letzte Vernehmungen. Schenkel verlegt das Geschehen in die 50er Jahre, übernimmt wichtige Details und spielt mit erfundenen. Fiktion und Wirklichkeit greifen unmerklich ineinander und machen Tannöd zu einem kleinen Meisterwerk. In Aussagen von Zeugen, Erinnerungen von Opfern und Täterbeschreibungen wird schonungslos und eindrücklich das Porträt einer bigotten, ganz und gar nicht idyllischen dörflichen Gemeinschaft mit einem traumatischen Beziehungsgeflecht gezeichnet, das schließlich zum Mord führte. 'Der Dämon sitzt in jedem, und jeder kann seinen Dämon jederzeit herauslassen.' Ein Resümee, das so banal und grausam ist wie die Wirklichkeit.“ (*Ankündigungstext, Tiroler LT*)

„Fanke und Happl haben den mehrfach preisgekrönten Roman-Bestseller 'Tannöd' von Andrea Maria Schenkel dramatisiert und in einen ungeheuer packenden Bühnenkrimi verwandelt.“ (*Austria Presseagentur, 16.03.08*)

„Dramaturgin Doris Happl und Regisseurin Maya Fanke haben das Gute wie Böse jeder Figur in allen Facetten seziiert und die Finger auf die wunden Punkte in der scheinbar dörflichen Idylle gelegt.“ (*Tiroler Tageszeitung, 17.03.08*)

„Die dichte und mit viel Applaus bedachte Inszenierung machte deutlich: Jenes Ineinandergreifen zwischen Zeugenaussagen, Erinnerungen der Opfer, Täterbeschreibungen, jenes eindringliche und schonungslose Porträt einer bigotten und wenig idyllischen Dorfgemeinschaft ist auch auf der Bühne vermittelbar.“ (*Bayerische Staatszeitung, 20.03.08*)

„Beim Danner haben's alle erschlagen. Alle sind's masetot.

Alle haben's erschlagen. Alle sind tot.“

(*Schenkel/ Fanke/ Happl, TANNÖD*)

Andrea Maria Schenkel

KALTEIS

NEU

Bearbeitung von **Anna Wenzel**

4 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2007, www.edition-nautilus.de, 9. Auflage Mai 2008, seit Juni 2009 im TB bei btb

🎧 gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag: Hörbuch Hamburg (2007)

🎧 Hörspiel [Audiobook] (2009); u. a. mit Ulrich Nothen als Josef Kalteis; R: Norbert Schaeffer; 🎵 Martina Eisenreich

UA: 29.02.12, Junges Schauspiel Ensemble München; im Kleinen Theater Haar; R: M. Stacheder

*A. M. Schenkel * 1962 in Regensburg; lebt auch dort*

www.andreaschenkel.de

*A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München*

„München, Ende der 30er Jahre: Süß und sehnsüchtig ist der Traum vom Glück in der großen Stadt – auch Kathie träumt ihn und entflieht der Enge des dörflichen Lebens. Manch eine ist hier schon unter die Räder gekommen, aber sie wird es schon schaffen. Oder? Dunkelhaarig, kräftig und hübsch ist sie, wie die Frauen, die seit einiger Zeit in München und Umgebung spurlos verschwinden. Der Teufel scheint auf dem Fahrrad unterwegs zu sein. Nach dem großen Erfolg ihres Debüts Tannöd erweist sich Andrea Maria Schenkel mit ihrem zweiten Roman als Meisterin des Genres. Auch diesem Kriminalroman liegt ein authentischer Fall zugrunde, den die Autorin stilsicher bearbeitet: Johann Eichhorn wurde 1939 wegen vielfacher Vergewaltigung und Mord in München in einem Schnellverfahren verurteilt und hingerichtet.“ (*Ankündigung Nautilus*)
Die Bühnenbearbeitung arbeitet zwar mit der Struktur und den sprachlichen Besonderheiten der Romanvorlage, verstärkt jedoch im Dialog die Sicht aus verschiedenen Perspektiven. Gegenwart und Erinnerung wechseln ständig, die Erzählebenen und Zeiten vermischen sich.

Durch Zeugenschilderungen werden die Figuren wachgerufen. Man leidet förmlich mit, wenn die Protagonisten ihrem unausweichlichen Schicksal nicht entgehen können.

„Wie wohlkalkuliert sparsam Schenkel erzählt, wie unbarmherzig genau ihre Sprache und spannungsreich ihr Ton ist, das verdient das Gütesiegel einer großen, souveränen, gänzlich unangestregten Literatur. Auch darum ist die Geschichte des Münchener Frauenmörders Josef Kalteis aus den 30er Jahren nicht bloß ein historischer, in all seiner Grausamkeit auch reißerischer Krimi.“ (*Rheinische Post*, 03.08.07)

„Empathie ist ein rares Gut, und nur wenige verstehen sie so zu wecken wie Andrea Maria Schenkel. In 'Kalteis' gelingt ihr das noch eindringlicher. [...] 'Kalteis' trifft ins Herz.“ (*Die Zeit*, 09.08.07)

„Unheimlicher ist selten aus dem Herzen deutscher Finsternis berichtet worden als in dieser bajuwarischen Schauermär.“ (*Die liter. Welt/ Beilage der Welt*, 06.10.07)

„Sätze wie Kartoffeln: klein, hart und winterfest.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 20.10.07)

KALTEIS

Ich hatte danach immer so ein komisches Gefühl, das wollte ich wieder haben. [...] Immer wieder wollte ich es haben, in einem Rausch war ich, nicht mehr ich selbst war ich, danach habe ich mich immer geschämt, aber nach einiger Zeit war das vergessen und ich bin wieder los. Wie ein wildes Tier, das ist der Trieb, ich bin wieder los ... immer wieder.

(*Andrea Maria Schenkel, Anna Wenzel, KALTEIS*)

Gertrude Stein

DIE WELT IST RUND

(The World Is Round)

Bearbeitung von **Anna Wenzel**

2 D, 1 H (oder 1 D, 2 H)

📖 G. Stein: The World Is Round, illustrated by Roberta Arenson, Little Barefoot Books, Shambhala Publications, GB-Boston, 1993

🌀 19.07.00, Lesung, Abraxas Augsburg

⇒ **UA - frei -**

G. Stein (1874-1946)

A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München

Eine fast alles offen lassende Geschichte von der vorsichtig tastenden Welterfahrung und Welterkundung eines kleinen Mädchens: eine Parabel über die Selbstfindung des Menschen.

Die sensible, oft weinerliche Rose macht in der Geschichte durch Begegnungen und Erlebnisse mit ihrem selbstbewussten Freund Willie, mit einem Löwen, zwei

Hunden namens Love und Pépé sowie einem blauen Gartenstuhl erste Schritte auf dem beschwerlichen Weg zum Erwachsenwerden. Das Mädchen muss dabei verschiedene Hindernisse bewältigen und Widrigkeiten überwinden, bis sie endlich zufriedenstellende Antworten auf ihre vielen Fragen gefunden hat.

„Die Welt Ist Rund‘ wurde bezeichnet als ‚eine Erzählung für Kinder und Philosophen‘, denn sie handelt spielerisch von den Vorstellungen von Personen und Orten, Realität und Identität. Das geschieht allerdings in einer faszinierenden und überraschenden Weise. Gertrude Steins Schreibstil ist bekannt für seine Wiederholungen, syntaktischen Unregelmäßigkeiten, willkürlichen Sequenzen und Assoziationen von Geräuschen und Sinneswahrnehmungen. In ‚Die Welt Ist Rund‘ benutzt sie die meisten dieser Erfindungen mit der scheinbaren ‚Stümperhaftigkeit‘ und Genialität von dreijährigen Kindern, wenn diese ihre eigenen Geschichten erzählen.“

(*Vorwort des Herausgebers Jonathan Cott, 1993*)

„Rose ist mein name doch wäre ich auch Rose wenn mein name nicht Rose wäre. Ich denke oft darüber nach immer wieder denke ich darüber nach.

Wäre ich Rose wenn mein name nicht Rose wäre und wäre ich Rose wenn ich ein zwilling wäre.“

(*Stein/ Wenzel, DIE WELT IST RUND*)

Greet Vissers/ Jo Roets

DAS KAMMERMÄDCHEN

(Het Kamermeisje)

frei nach Motiven des Romans „Le journal d'une femme de chambre“ von **Octave Mirbeau**

aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

3 D

UA: 30.10.91, Theater Blauw Vier, BE-Antwerpen; **R:** G. Vissers ⇒ **DSE/ SE:** 02.12.98, Theater Katerland, CH-Winterthur; **R:** T. Papaconstantinou ⇒ 14.11.09, fr. Th.produktion, Ute von Stockert, theaterszene stadtmitt, Karlsruhe ⇒ **ÖE - frei -**

O. Mirbeau (1850-1917)

J. Roets * 1961 in BE-Sint Niklaas; lebt in BE-Berchem

G. Vissers * 1958 in BE-Hoogstraten; lebt in BE-Antwerpen

Die Kammerzofe Celestine, eine sorglose, leichtlebige Pariserin, kommt zur Gutsbesitzerfamilie Monteil in die Normandie, wo sie für mehr als nur gemachte Betten sorgt. Hinter der Maske bürgerlicher Wohlanständigkeit trifft sie auf ein Panoptikum der absonderlichsten Charakter: Madame ist frigide, ihr Mann ein Lüstling, der Schwiegervater besessen von seiner Vorliebe für Damenstiefelchen und der Hausdiener Joseph ein fanatischer Faschist. Celestine erzählt von der Welt, in die sie hineingeboren wurde – um zu dienen. Es ist eine Welt voller Skrupellosigkeit und Doppelmoral, in der es

Stärke und Raffinesse braucht, um zu überleben. Sie verrät Joseph und heiratet den reichen Nachbarn. Damit hat sie ihr Ziel erreicht: den gesellschaftlichen Aufstieg um jeden Preis. Das Spiel für drei Frauen verbindet in einer bewegten, tragisch-komischen Art die Vergangenheit mit dem Heute.

„Ich werde dich Marie nennen, das ist ein sehr schöner Name, und kurz. Ich habe alle meine Kammermädchen Marie genannt, das ist eine Gewohnheit, von der ich nicht gerne ablasse.“
(*Mirbeau/ Vissers/ Roets, DAS KAMMERMÄDCHEN*)

Redaktion: Anne Fritsch, 15.04.08
Überarbeitung: Jana Brestel, Stand: 12.09.11

„Lesen gefährdet die Dummheit.“
(*Die S. Fischer Verlage*)